

„Lyrikgarten“



Sie sind etwas in Vergessenheit geraten – die Gedichte. Wie spannend und vor allem heiter Lyrik sein kann, versucht Hagen Möckel in seinem Programm „Lyrikgarten“ zu zeigen.

Lyrik? Eineinhalb Stunden lang Gedicht auf Gedicht? Ist solches nicht reichlich gewagt in Zeiten multimedialer Zerstreuung? In der Regel vielleicht. Aber nicht, wenn Hagen Möckel seinen Lyrikgarten zum Erblühen bringt. Er spricht, spielt, ruft, schreit von Goethe bis Gernhardt.

So mancher vergisst dabei den Schauer des Auswendiglernens in seiner Schulzeit und entdeckt, dass Lyrik wahrhaft Spaß bereiten kann.

Durch gespielte Lyrik aus verschiedenen Zeitabschnitten möchte Hagen Möckel die Schönheit von Gedichten demonstrieren und somit das Interesse an Gedichten und deren Schriftstellern wachhalten und vielleicht auch wieder neu entfachen. Nicht umsonst wird Lyrik auch „gepresste Literatur“ genannt.

Das Schönste beim Wandeln durch diesen Garten ist, dass rezitierende Schauspieler unprätentiös mit ein paar gebrochenen verspielten Gesten die pointierten Texte spricht und mit ironischem Spaß die Dichtung und das Leben der Dichter zu trennen und aufeinander zu beziehen weiß.

So werden Sie Gedichte unter anderem von Ernst Jandl, natürlich von Goethe, Ringelnatz, Morgenstern und Robert Gernhardt nicht nur hören, sondern vor allem sehen. Aber das Publikum wird durch den Lyrikgarten vor allem zu einem animiert, das eigene Lachen und Bilder im Kopf entstehen zu lassen.